

Haidhauser

nachrichten

Juli 2018

Preis 1,20 Euro

43. Jahrgang

Nr. 7/2018

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Planungsmurks beim 2. S-Bahn-Tunnel

Bleibt Orleansplatz doch verschont?

Seit diesem Frühjahr hat die Bahn Baurecht für das gesamte Bauprojekt. Doch das Vorhaben ist ins Stocken geraten. Das betrifft vor allem den neuen Haltepunkt unter dem Hauptbahnhof. Auch am Ostbahnhof könnte es eine Neuplanung geben. All dies hat Einfluss auf den Zeitpunkt der Fertigstellung und die Kostenentwicklung, und veranlasst, erneut auf Aufgabe des gesamten Projekts zu drängen.

Kein guter Start für das Projekt 2. S-Bahn-Tunnel: Am zentralen Punkt, dem neuen Haltepunkt unter dem Hauptbahnhof, muss die Bahn neu planen. Martin Runge, Fraktionsmitglied der Grünen im Maximilianeum, spricht von „krachenden Planungsfehlern“. Offenbar stellt die Bahn auch bereits Überlegungen zu einer Planänderung am Ostbahnhof an.

Die S-Bahn ist das Herzstück des Münchner Nahverkehrs. Die Schwachstellen des S-Bahnnetzes sind bekannt. Störungen im Betriebsablauf haben ihre Ursache vornehmlich im Außennetz: Eingleisige Streckenabschnitte, Mischverkehr mit Regional-, Fern- und Güterzügen, hinzu kommt veraltete Stellwerkstechnik am Ostbahnhof. Anstatt die mit vergleichsweise geringem Aufwand zu behebenden Schwachstellen anzugehen, setzen die Bahn und das Land Bayern auf

den Bau einer zweiten, milliarden-schweren Tunnelröhre parallel zur bereits bestehenden Stammstrecke.

Der Landtagsabgeordnete Martin Runge (Bündnis 90-Die Grünen) engagiert sich seit Langem gegen das Projekt des 2. S-Bahn-Tunnels und für ein sinnvolles Konzept des Münchner Nahverkehrs. Im vergangenen Monat hat Runge auf einer Pressekonferenz die Argumente zur Ablehnung des Tunnelprojekts nochmals zusammengefasst: Die Kosten in Milliardenhöhe stehen in keinem vertretbaren Verhältnis zum Nutzen. Andere in Bayern auf der Agenda stehende Verkehrsprojekte werden durch die einseitige Mittelbindung „kannibalisiert“. Ein großer Teil der Fahrgäste muss sich mit Inbetriebnahme des 2. Tunnels wegen neuer Umsteigezwänge auf längere Fahrzeiten einstellen. Für 11 Stationen auf den Außenästen sieht das neue Betriebskonzept



während der Hauptverkehrszeiten morgens und spätnachmittags Taktverlängerungen von 10 auf 15 Minuten vor. Dennoch: Die Bahn und das Land Bayern haben sich, allen

Einwänden zum Trotz, für den Bau des 2. Stammstrecken-Tunnels entschieden.

Doch nun zeichnet sich neues Ungemach ab. Der Haltepunkt

„Hauptbahnhof“ kann nicht wie geplant gebaut werden. Am Hauptbahnhof muss der neue S-Bahn-Tunnel das Bauwerk der U-Bahnlinien U1/U2 unterfahren. Dessen

Fortsetzung auf Seite 8

Integrationsprojekt der Armen Schulschwestern

Lernziel erreicht

Schon dreimal berichteten wir über die zweijährige Berufsintegrationsklasse (BIK) für junge Flüchtlingsfrauen und –mädchen bei den Armen Schulschwestern in der Au. Nun nähert sich dieses Integrationsprojekt dem Ende.

Ursprünglich sind 20 Teilnehmerinnen in diese zweijährige Ausbildung zur Integration und Berufsvorbereitung gestartet. Von diesem Kreis beenden nun immerhin dreizehn stabil diese Klasse, einige davon mit dem Mittelschulabschluss. Eine gute Quote wie wir finden. Einige Schülerinnen wurden mit ihrer Familie in andere Unterkünfte verlegt, andere bekamen ein Baby und mussten vorübergehend abbrechen, eine junge Frau heiratete nach Schweden und konnte dadurch die Schule nicht weiter besuchen.

Wesentlicher Bestandteil dieser Maßnahme waren neben den schulischen Fächern wie Deutsch, Mathematik, und Sach- und Rechtskunde praktische Fächer wie Nähen, Zeichnen und handwerkliches Werken vor allem auch berufliche Praktika zur Vorbereitung auf die zukünftige Berufswahl. Schwerpunkte waren hier Alten- und Kinderpflege, Kranken- und Gesundheitspflege aber auch als Helferin in Arzt- und Zahnarztpraxen. Da ist es naheliegend, dass in diesen Richtungen zukünftige Ausbildungsplätze für die Absolventinnen gesucht werden.

Zwei Beispiele möchten wir ein bisschen näher vorstellen und beschreiben. Da ist zum Farah A. Farah stammt aus Palästina. Ihr Vater lebt seit elf Jahren in Deutschland. Farah konnte ihren Vater erst wieder sehen, als sie nach Deutschland kam. Mit ihrer Mutter, ihren beiden Geschwistern gelang ihnen vor etwa 2 ½ Jahren die Flucht durch vier Länder. Sie waren zu Fuß, per Bus, Schiff und Zug unterwegs. Die ganze Familie bemüht sich seitdem die deutsche Sprache zu lernen. Farah, die wir auch persönlich kennen lernten, ist sprachlich schon so weit, dass sie an einer Podiumsveranstaltung des „Wertebündnis Bayern“ teilnehmen durfte, unter anderem mit der ehemaligen bayerischen Sozialministerin Emilia Müller.

Farah macht zur Zeit neben der Schule ein Orientierungspraktikum in der „Casa del Bosco“, was ihrem beruflichen Ziel, Ausbildung zur Erzieherin entspricht. Für Herbst läuft noch ein Aufnahmeverfahren bei „FlüB&S“ (Flüchtlinge in Beruf und Schule), eine intensive Ausbildungsvorbereitung, um in Deutsch auf das Niveau B2 zu kommen. Sie versucht ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache durch eigene Initiative zu verbessern und beginnt im Herbst ein FSJ (freiwilliges soziales Jahr) in einem Kindergarten, um dann im September 2019 eine reguläre Ausbildung zur Erzieherin beginnen zu können.

Und dann ist da noch Elahe aus dem Iran, auch seit zirka 2 ½ Jahren in Deutschland. Auch sie spricht schon ein sehr gutes

Deutsch. Sie hat sich von ihrem Mann getrennt, lebt seitdem alleine und muss um ihre kleine Tochter kämpfen, die von ihrem ehemaligen Mann beansprucht wird. Besuche gehen teilweise nur unter polizeilicher Aufsicht, ansonsten wäre sie sehr gefährdet. Elahe, die hier erstmals mit dem Christentum in Berührung kam, ist mittlerweile zum evangelischen Glauben konvertiert.

Sie machte im Rahmen dieser zweijährigen Integrationsklasse Praktikas in einer Klinik, einem Kindergarten und drei in einer Zahnarztpraxis. Diesen Platz hat sie sich auch selbst gesucht. Jetzt kann sie dort eine Ausbildung zur Zahnarztthelferin beginnen.

Fortsetzung auf Seite 9

BA Bezirksausschuss

Eine kleine Auszeit genügt, um frisch aufs Neue vom Faszinosum der Arbeit des Bezirksausschusses gefesselt zu sein. Da stechen vor allem die kleinen bis kleinsten Details ins Auge, mit denen sich das Gremium zu befassen hat. Eine offene Schachtabdeckung auf dem Gehsteig der Pariser Straße, die zu einem schmerzhaften Sturz führte. Die Klage, dass im Parklizenzbereich Regerplatz die Zahl der Stellplätze sinkt und nicht ausreicht. Fehlende Plätze für die Betreuung von Schulkindern am Mariahilfplatz. In ihrer Gesamtheit spiegelt sich das Alltagsleben unserer Stadt. Für die Bürgerinnen und Bürger, die mit ihren Anregungen, Wünschen oder ihrer Kritik auf den Bezirksausschuss zugehen, haben diese Probleme eine große Bedeutung. Entscheidend ist nicht nur, ob und wie ihnen der Bezirksausschuss als erste Anlaufstelle helfen kann, sondern vor allem auch die Art und Weise des Umgangs. Dürfen die Bürger sich willkommen oder eher als lästige Zeitgenossen fühlen?

Weit überwiegend, so die Beobachtung, zeigt sich der Bezirksausschuss von seiner guten Seite. Er versucht, selbst wenn er wegen seines begrenzten Wirkungskreises und Entscheidungskompetenz mit gebundenen Händen dasteht, die Anliegen weiterzubringen. Selten, sehr selten, schimmern Ungeduld oder gar Ablehnung durch. Man mache das hier auch nur ehrenamtlich, man habe noch eine umfangreiche Tagesordnung vor sich ...

Das sind unangenehme Momente. Zuerst für diejenigen, die sich öffentlich mit ihrem Anliegen an den Bezirksausschuss wenden. In diesen Momenten baut sich ein Gefüge von oben und unten auf, das einer Gesellschaft auf gleicher Augenhöhe abträglich ist.

Zum Glück sind diese Momente im Au/Haidhauser Bezirksausschuss selten. Respekt dafür – und überhaupt für die Mühe und Arbeit des Gremiums! Noch mehr Respekt, wenn es dem Gremium gelingt, ohne Unterschied alle Bürgerinnen und Bürger gleich respektvoll zu behandeln.

Win-win-win

Straßen, in denen die Geschwindigkeit auf 30 km/h begrenzt ist, teilen sich Radler am besten mit dem Autoverkehr. So sind sie sicherer unterwegs als auf Radwegen, die auf dem Gehsteig verlaufen. In der Kirchenstraße sollen deshalb beide Radwege aufgelassen werden. Die beiden vorhandenen Fahrstreifen (Richtung stadteinwärts) werden auf einen reduziert. Fußgänger haben einen kürzeren Weg über die Straße, Autofahrer bekommen zusätzlich fünf bis sechs Abstellplätze am Straßenrand, Radler 20 zusätzliche Fahrradabstellplätze. Das alles im kommenden Jahr.



Kreuzung Kirchen-/Sedanstraße

Sieh an

Das Haus Preysingplatz ist in desolatem Zustand (siehe HN 06/18). Ein Vorwurf trifft den Hauseigentümer teilweise zu unrecht. Die Reinigungs- und Schneeräumpflicht zumindest auf einer Länge von etwa 13 Metern ab dem Preysingplatz liegt bei der Stadt.



Stolperfallen: Sind es starke Regengüsse? Oder böse Zeitgenossen? Zwei Bewohnerinnen des Hauses Sedanstraße 10 sind bereits in das Loch gestürzt, weil der Schutzdeckel verschoben war. Es geschehe immer wieder, dass Deckel neben dem Loch liegen. Weder die Hausverwaltung noch die Stadt fühlen sich zuständig.

Anzeigen

HEI
Ausstellung

Reza Kasemi
Eastern Shadows

Vernissage Freitag 20. Juli 19 Uhr
Ausstellung bis 11. September 2018

www.hei-muenchen.de
Wörthstraße 42 Rgb 81667 München

KÄS-MÜLLER

Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47



Für fünf Standorte im Quartier schlägt die SPD-BA-Fraktion die Errichtung von Fahrradabstellplätzen vor. Viermal soll die Au, einmal Haidhausen mit dem Genoveva-Schauer-Platz davon profitieren. Grundsätzliche Bedenken von Nikolaus Haeusgen (CSU) zum Ordnungsrind der SPD: Es müsse nicht „für jedes quer stehende Fahrrad“ ein Radständer errichtet werden. Zudem müsse man einen „sensiblen Platz“ wie den Genoveva-Schauer-Platz gezielt betrachten. Das will das Gremium vor einer Entscheidung tun.

Mieterbeirat

Der Münchner Mieterbeirat nimmt gegenüber dem Stadtrat und der Verwaltung die Interessen von Mieterinnen und Mietern wahr. Seine Sitzungen sind öffentlich. Die Mitglieder des Beirats werden jeweils für eine dreijährige Amtszeit von den 25 Münchner Bezirksausschüssen benannt. Die neue Amtsperiode beginnt am 7.10.18. Für den Stadtbezirk Au/Haidhausen wird künftig Heinz-Peter Meyer (SPD) im Beirat stimmberechtigt tätig sein. Neben den 25 stimmberechtigten Mitgliedern arbeiten im Gremium 5 beratende Mitglieder. Sie sind von Organisationen entsandt: Mieterverein München e.V., Mieter helfen Mietern München Mieterverein e.V., Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München (LHM), Seniorenbeirat der LHM, Migrationsbeirat der LHM.

Viel Erfolg, viel Glück!

Neues von Rosi

Am 9.11.17 hat offiziell der Verkehrsversuch in der Rosenheimer Str. zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstr. begonnen. Erst Anfang April war die Versuchsanordnung komplett. Seinerzeit wurden die Displays installiert, mit denen den Autofahrern die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h signalisiert wird.

In diesem Sommer will das städtische Kreisverwaltungsreferat (KVR) eine Evaluation des Versuchs durchführen. Eine Verlängerung des Versuchszeitraums bis April 2019 hält das KVR für nicht sinnvoll. Sie würde nach Angaben des Referats „voraussichtlich keine wesentlichen neuen Erkenntnisse zu den Auswirkungen erbringen und wird deshalb nicht empfohlen.“

Fortsetzung auf Seite 4

IMPRESSUM
HAIDHAUSER NACHRICHTEN
erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München
Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:

Andreas Bohl
Breisacher Str. 12, 81667 München
Anzeigen:

Kathrin Meram Telefon 201 10 84
Fotos:

Christine Gaupp, Hanne Kamali,
Walter Burtscher

Termine und Veranstaltungen:
Christa Läßle Telefon 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:
Christine Gaupp
Breisacher Str. 12, 81667 München
Telefon 55 28 68 19
E-Mail: info.hn@web.de
Homepage: haidhauser-nachrichten.com

MitarbeiterInnen:
Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Kurt Pfeiler, Lara Hlavica, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Fied, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursula Wolf, Walter Burtscher, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jede/r BewohnerIn des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadtteilladen in der Breisacher Straße 12, ☎ 48 21 04. Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Wir suchen ab sofort MitmieterInnen/MitnutzerInnen

für unseren

Stadtteilladen Haidhausen
in der Breisacher Straße 12

Wir suchen bevorzugt Vereine, Gruppen, Initiativen oder Einzelpersonen aus dem sozialen oder kulturellen Bereich. Geeignet ist der Laden beispielsweise auch zur Nutzung für Hausaufgabenbetreuung und Musikunterricht.

Im Moment nutzen die Räume die ‚Haidhauser Nachrichten‘, ‚Wohnen ohne Auto‘, ‚Verkehrsclub Deutschland‘, ‚Journalisten helfen Journalisten‘, ‚FRANZ – deutsch-französische Begegnungsstätte‘ und ‚Klangzaubereien‘.

Keine politischen Parteien und/oder Gruppierungen. Wöchentlich stehen noch diverse Vormittage, Nachmittage und Abende zur Verfügung – auch am Wochenende. Eine Einheit (z.B. jeden Dienstagvormittag kostet im Monat 40 Euro). Miete je nach Nutzungszeitanteil zwischen 40 und 200 Euro.
Nähere Infos unter 442 37 377 oder per E-Mail: c.gaupp@mnet-online.de

Neu im Viertel: „history today“

Raus aus dem Elfenbeinturm

Kann man jetzt sogar Geschichte kaufen? In den Schaufenstern gibt es einen Reise-Plattenspieler, alte ledergebundene Bücher und eine Kamera, die bestimmt kein Display auf der Rückseite hat. Eine fenstergroße Stammbaumtafel ist zu bewundern, und dann liegt ein alter Reisekoffer mit geöffnetem Deckel im Fenster, mit nichts als alten Fotos darin, sepiabraun-weiß, Portraits und Gruppenfotos ... Zeugnisse längst zu Ende gelebter Leben, Menschen, mit denen man nie etwas zu tun hatte. Und doch bleibt man stehen und versenkt sich in die alten Aufnahmen. Und irgendwann geht man in den Laden hinein.

„Es kommen viele Interessenten vorbei“, bestätigt Klara Suárez, Leiterin des Geschichtsbüros „history-today“, „die Münchner sind sehr geschichtsbewusst.“ Da stellt sich natürlich gleich die Frage, was in den großzügigen Büroräumen an der Ecke Pariser-/Balanstraße denn konkret geschieht, um dieses Interesse zu befriedigen.

„history-today“ hat in München noch keine lange Geschichte; im Herbst 2016 hat es die Tätigkeit in München aufgenommen. Das Hauptbüro ist seit 2007 in Köln. „Wir sind Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Geschichte“, erklärt Klara Suárez, „das betrifft sowohl die Archivierung als auch Ahnenforschung, Transkriptionen, Digitalisierung von Dokumenten und die Erstellung von Chroniken.“ Das erläutert die Historikerin und Diplom-Archivarin dann gerne etwas genauer: „Unser Schwerpunkt ist die Archivierung. Sie sehen ja an der Wand die Regale, das sind die Projekte, die wir gerade bearbeiten.“ Ein zimmerhohes Me-

tallregal mit grauen, gleichförmigen Kartons. Seltsam, wenn man das Wort Archiv hört, denkt man doch immer gleich an auseinanderfallende Leitzordner, bräunliche, halbzerissene Urkunden mit viel Siegelack und schuhkartonweise alte Fotos und Zeitungsartikel. So sahen die Archive vieler Pfarreien, Krankenhäuser, Vereine und sogar Stadtarchive vielleicht auch aus, bevor sie zur Sichtung und Sortierung zu „history-today“ gebracht wurden. Klara Suárez: „Man kann die schönsten alten Schriftstücke und Dokumente besitzen, aber man muss den Schatz auch heben. Und dafür muss man ein Archiv erschließen. Wie finde ich was? Was steht überhaupt drin? Aus welchem Zeitraum stammt es? Das ist unsere Arbeit: Wir helfen, den Schatz zu heben. Zurzeit haben wir hier z.B. ein Klosterarchiv. Zunächst werden die Unterlagen umgebettet, denn Metall ist schädlich für das Papier, das gilt insbesondere für Büroklammern und Heftzwecken. Plastik schadet dem Papier ebenfalls, weil dies Weichmacher enthält. Wenn all diese Materialien entfernt sind, wird die Akte in säure- und weichmacherfreie Ummantelungen gelegt. Dann bearbeiten wir den Inhalt, bilden Titel, die wir in eine Datenbank eingeben, datieren die Papiere, vergeben dann Nummern und etikettieren die Mappen, so dass man sie am Ende der Arbeiten wiederfindet. Schließlich erstellen wir ein sogenanntes Findbuch, eine Art Register, in dem alles aufgelistet ist, z.B. „Stiftungsurkunde einer Privatperson über 100 Gulden an ein Kloster zur Lesung einer Messe anlässlich des Jahrestages ihres verstorbenen Mannes, mit Datum.“

Die Bereitschaft, ein firmeneigenes Archiv auf Vordermann zu bringen, hängt zum einen vom Interesse der Firma an den historischen Dokumenten ab, zum anderen von den finanziellen Möglichkeiten. Manchmal ist es auch eine gesellschaftliche Notwendigkeit, die Geschichte zu erforschen: „Bei Firmen mit schwieriger Vergangenheit muss man sich damit beschäftigen.“

In Archiven spiegelt sich häufig Politik und Sozialgeschichte wider, aber spannend finden Klara Suárez und ihre Kollegin Sabine Zachmann auch die Aufträge von Privatpersonen. Beispielsweise Kunden mit Feldpostbriefen aus dem Zweiten Weltkrieg, die sie nicht entziffern können, weil die Papiere in Sütterlin bzw. Kurrent geschrieben sind. Die Historiker und Archivare von „history-today“ haben das Lesen dieser Texte im Studium erlernt: „Es macht Spaß, auch wenn man dann mal knobeln muss. Auch Orts- und Eigennamen bilden eine besondere Herausforderung, oder wenn mit Abkürzungen gearbeitet wurde. Wenn man im Archiv arbeitet, muss man auch den Biss haben und darf sich nicht abschrecken lassen.“

Bei vielen Menschen ist in den letzten Jahren auch das Interesse an den Vorfahren und der eigenen Einbettung in die Geschichte erwacht. Die Großeltern hat man teilweise noch gekannt, aber wo genau sind sie geboren? Und wie hießen ihre Eltern, wo haben sie gelebt, welche Berufe haben sie ausgeübt? „Das Interesse am Nationalsozialismus ist sehr groß“, erläutert Sabine Zachmann. Aber die zu erforschenden Stammbäume reichen natürlich weit über die NS-Zeit hinaus.



Blick ins Schaufenster: In der Geschichte spiegelt sich die Gegenwart.

Wie geht man nun konkret vor, um die Ahnen und ihre Lebenswelten zu erforschen? Klara Suárez: „Am besten ist es, wenn uns alle zugänglichen Informationen und Dokumente vorliegen, die in der Familie noch auffindbar sind: alte Geburts- und Heiratsurkunden, und andere Familiendokumente. Wir schauen dann, wo wir Ansatzpunkte haben. Man weiß z.B., die Großeltern haben in einer bestimmten Ortschaft geheiratet, dann setzt man sich in Verbindung mit dem entsprechenden Kirchen- oder Stadtarchiv und erfährt dann, ob die gesuchten Kirchen- oder Personenstandsbücher noch vorhanden sind: Mit Hilfe dieser Angaben kann man dann weiterforschen. Es ist eine Puzzlearbeit. Manchmal fahren wir selber im Archiv vorbei, sonst stellen wir die Anfrage schriftlich. Zum Teil muss der Forscher lange auf Antwort warten. Gerade in Bezug auf die ehemals deutschen Ostgebiete, z.B. Schlesien, dauert es länger. Bei der WAsT (Deutsche Dienststelle, ehemals Wehrmacht-auskunftstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene) in Berlin liegen die Wartezeiten bei bis zu zwei Jahren.“

Die Recherche über vier bis fünf Generationen kosten im günstigsten Fall ca. 300 Euro und oftmals Ge-

duld. Viele Menschen forschen auch auf eigene Faust; da viele Archive ihre Dokumente freigeben und digitalisieren, kommt man mitunter auch im Internet weiter. Aber auch so sind die meisten Archive für jedermann und -frau zugänglich. „history-today“ bietet auch den Service an, Dokumente zu digitalisieren, z.B. Familienarchive, so dass jedes Familienmitglied Zugriff darauf hat. Auch alte Super-8-Filme, die heute viele nicht mehr abspielen können, werden häufig zum Digitalisieren bei „history-today“ abgegeben.

Ein mittelfristiges Ziel des Geschichtsbüros ist es, Vortragsreihen über bestimmte Themen zu organisieren, Lesungen und Workshops anzubieten, so, wie sie im Kölner Büro bereits schon länger stattfinden.

Gut, wenn Historiker*innen sich nicht in fernen Elfenbeintürmen vergraben, sondern für alle sichtbar mitten im Stadtviertel präsent und ansprechbar sind.

kat

history-today

Pariser Str. 2
Tel. 449 907 07
www.history-today.de



Geschichte in Pappschachteln: Das Archivregal in history-today.

Anzeigen

Anzeigen

| | | | |
|---|--|---|---|
| siaf e.V. für frauen www.siaf.de | Kontakt & Info Sedanstraße 37 Tel. 45 80 25 - 0 info@siaf.de | café glanz für frauen Di, Mi, Do 9.30 - 18.00 Fr 9.30 - 14.00 mit offenem Kinderzimmer: Di 9.30 - 12.00 Do 14.00 - 17.00 | Beratung für frauen Eltern & Kinder Begegnung, Begleitung, Beratung alfa_m allein erziehende Frauen in München allfabeta Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung |
| | Öffnungszeiten: Di 10.00 - 12.00 Mi 10.00 - 12.00 u. 14.00 - 16.00 Do 10.00 - 12.00 | | |

jutta stolte
Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Ausstellung im Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten

Familien-Archive

Jasmin Avissar (Israel/Österreich) & Tal Gur (Israel/USA), Friedemann Derschmidt (Österreich), Bettina Henkel (Deutschland/Österreich), Shimon Lev (Israel), Haim Ben Shitrit (Israel).

Israelische, deutsche und österreichische Künstlerinnen und Künstler, die aus sehr unterschiedlichen Zusammenhängen stammen, beschäftigten sich seit vielen Jahren auf intensive Weise mit ihrem jeweiligen Familiensystem. Die Künstler*innen entwickelten dafür ganz verschiedene Vorgehensweisen, die in ihren individuellen, sehr persönlichen Videoarbeiten zu sehen sind. In einer gemeinsamen, kollaborativen Wandinstallation jedoch, werden Fragmente der fünf Familiengeschichten lose miteinander verwoben und eröffnen ein assoziatives Gedankenfeld. In dieser Arbeit werden die verschiedene Fa-

milienarrative zusammengeführt und auf unterschiedlichen Ebenen lose miteinander verwoben, die alternative Wege aufzeigen, die eigene Geschichte zu erzählen. Vermutlich eindeutige Identitäten werden opak und mehrdeutig oszillierend, wenn die unterschiedlichen Familiensysteme in dieser Arbeit ineinander zu fließen beginnen. (Text aus dem Programm des Kunstpavillon)

Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten

Sophienstr. 7a

Öffnungszeiten: Di. - Sa. 13 - 19 Uhr, So. 11 - 17 Uhr
29.06. - 29.07.2018



„Erbschaften der Vergangenheit“ – Nationalismus und rassistischer Hass scheinen immer salonfähiger zu werden. Welche Rolle spielt dabei die persönliche Geschichte unserer Vorfahren? Wie viel wissen wir davon? Was ahnen wir nur und warum ist es möglicherweise gar bedrohlich, dieses Thema im ganz Persönlichen aufzugreifen um es einer Bearbeitung zugänglich zu machen?

Fortsetzung von Seite 2

BA Bezirksausschuss

Kritik gab es in Vergangenheit mehrfach von Bürgerinnen, Bürgern und dem Bezirksausschuss an der zu geringen Dichte von Geschwindigkeitskontrollen. Die Kritik scheint berechtigt. Das Münchner Polizeipräsidium teilte mit, dass die Polizei bis Ende Februar 51 Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt hat. „Bei einem Fahrzeugdurchlauf von 40.695 gemessenen Fahrzeugen mussten 4.634 Kraftfahrer beanstandet werden. Zwischen 25.000 und knapp 30.000 Fahrzeuge (Stand 2013) sind im Mittel eines Werktags in der Rosenheimer Straße im fraglichen Abschnitt unterwegs. Der Bezirksausschuss monierte: „Die geringe Zahl der gemessenen Fahrzeuge bedeutet im Verhältnis zur Verkehrsdichte eine geringe Kontrolldichte. Der Referent des KVR hält fest: „Die derzeitige Geschwindigkeitsüberwachung wird als ausreichend gesehen“. Dem widerspricht der BA und fordert, die Kontrollen zu intensivieren und auch nachts durchzuführen.



bar ist. Vorher: Zaun mit Blumenkästen. Jetzt: Zaun ohne Blumenkästen. Kernanliegen des BAs ist eine Rundbank, die künftig unter dem schattenspendenden Baum zum Verweilen einladen soll. Dazu muss das Gremium den städtischen Gartenbau noch bewegen, der einer solchen Bank nichts abgewinnen kann.

Eine Grundsatzentscheidung hat der BA getroffen. Er votiert mehrheitlich für Holzbänke, nicht für die stählernen Artgenossen.

Die Vorfreude wächst

Der Bezirksausschuss Au/Haidhausen wertet es als großen Erfolg, die der Stadt gehörende Fläche vor dem ehemaligen Wirtshaus „zum Huterer“ demnächst wieder für die Allgemeinheit zugänglich zu machen. Zu Recht. Auch wenn der Fortschritt derzeit noch nicht sicht-

teilt. Neben den bereits eingesetzten Polizei-Fahrradstreifen wird die Kommunale Verkehrsüberwachung (KVÜ) als Pilotversuch fünf Elektrofahrräder beschaffen. Die KVÜ-Streifen können dann loslegen. Was werden sie bevorzugt ins Auge nehmen? Regelwidrig in Fußgängerzonen Radelnde? Zugeparkte Radwege?



Weißburger Platz - beliebtes Jagdrevier für Fahrradkontrolleure

Rad Bull II

Noch in diesem Jahr gehen sie auf die Piste. Freuen dürfen wir uns auf „viele bürgernahe Kontakte aus der Radfahrer-Perspektive“, wie das Kreisverwaltungsreferat mit-

Anzeigen

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

Buchhandlung Wilma Home
Wörthstraße 18
81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42

MÜNCHEN MIT BISS
Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 1/2 Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektevereins, Teestube Kontakte oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 1/2 Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 10.7.; 24.7.; II: 3.7.; 17.7.; 31.7.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P. ermäßigt*: € 3,- p.P. Gruppen: ab € 80,- ermäßigt*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfoehrung@biss-magazin.de

Anzeigen

Populismus auf dem Vormarsch

Der Hetze was entgegensetzen

Die Flüchtlingsorganisation „Pro Asyl“ schlägt Alarm. Sie sieht das Recht auf Asyl in Gefahr. Auf europäischer und deutscher Ebene gewinnen die Kräfte an Einfluss, die eine deutlich härtere Gangart gegen Geflüchtete einschlagen wollen. Haben sie Erfolg, werden Asylsuchende kaum noch Chancen auf Schutz und rechtsstaatliche Verfahren haben. Die offene Gesellschaft für alle steht auf dem Spiel. Der Aufruf „Solidarität statt Heimat“ eines Münchner Bündnisses bezieht Position.

„Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Ende 2017 waren 68,5 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht“, informiert die UNO-Flüchtlingshilfe. Mehr als zwei Drittel von ihnen sind als sogenannte Binnenflüchtlinge auf der Flucht im eigenen Land unterwegs auf der Suche nach einem sicheren Ort. Dies in der Hoffnung, in absehbarer Zeit wieder dorthin zurückkehren zu können, sobald die Verhältnisse es zulassen. Das verbleibende Drittel, etwas mehr als 25 Millionen Menschen, suchen ihr Heil auf der Flucht in ein anderes Land. „Bei der dritten Gruppe handelt es sich um Asylbewerber, also Menschen, die ihr Heimatland verlassen haben und anderswo internationalen Schutz als Flüchtlinge suchen. Ende 2017 betrug ihre Zahl weltweit 3,1 Millionen“, so die UNO-Flüchtlingshilfe. Lediglich ein vergleichsweise kleiner Teil erreicht den europäischen Kontinent.

Pro ASYL informiert

Im Jahr 2017 wurden ca. 198.000 Asylersuchen in Deutschland gestellt. Damit lag die Zahl der Erstansuchen in etwa auf dem Niveau des Jahres 2014. Hierin sind auch verzögerte Antragstellungen enthalten, die sich aus dem Rückstau der Vorjahre ergeben, so dass die Zahl der tatsächlich in 2017 neu eingereisten Asylsuchenden bei knapp 187.000 Personen lag (2016: ca. 280.000, 2015: ca. 890.000). Syrische Flüchtlinge machten 2017 insgesamt ein Viertel aller Asylsuchenden in Deutschland aus.

Quelle: www.proasyl.de

Die europäische Union betont ihren an den Menschenrechten orientierten Wertekanon. Doch längst sind zahlreiche Länder der Union auf dem Weg, unter Missachtung von internationalen Vertragswerken wie der Genfer Flüchtlingskonvention das Recht auf Asyl auszuhöhlen. Eine Gesellschaft ist stets daran zu messen, wie sie mit denen umgeht, die des besonderen Schutzes bedürfen. Die Entrechtung von Asylsuchenden dient als Basis dafür, die Gesellschaft auf das Muster

einer autoritären, illiberalen Demokratie einzustimmen.

Auch in unserem Land ist diese politische Tendenz im politischen und gesellschaftlichen Alltag angekommen. Das „Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus“ ist mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit getreten, um dieser Entwicklung entgegen zu treten.

Der Aufruf im Wortlaut:

Solidarität statt Heimat

Vom „gefährdeten Rechtsstaat“ in Ellwangen über die „Anti-Ab-schiebe-Industrie“, vom „BAMF-Skandal“ über „Asylschmarotzer“, von der „Islamisierung“ bis zu den „Gefährdungen“: Wir erleben seit Monaten eine unerträgliche öffentliche Schmutzkampagne, einen regelrechten Überbietungswettbewerb der Hetze gegen Geflüchtete und Migrant*innen, aber auch gegen die solidarischen Milieus dieser Gesellschaft. Die politischen Debatten über Migration und Flucht werden seit Monaten von rechts befeuert und dominiert – und kaum jemand lässt es sich nehmen, auch noch mit auf den rechten Zug aufzuspringen. Doch nicht nur das. Inmitten einer immer noch lebendigen Willkommens- und Unterstützungsbewegung, inmitten der großen und wachsenden Proteste gegen die AfD, inmitten der beeindruckenden Kämpfe von Geflüchteten für ihr Recht auf ein gutes Leben und inmitten wachsender Bewegungen für eine nachhaltige, globale Gerechtigkeit wird vielerorts so getan, als sei der Rechtspopulismus der einzig maßgebliche Ausdruck der aktuellen gesellschaftlichen Stimmungslage. Diese Behauptung ist falsch. Und sie ist politisch fatal. Es ist daher für uns an der Zeit, gemeinsam und eindeutig Stellung zu beziehen. Wir verweigern uns ausdrücklich der politischen Logik einer sich verfestigenden rechten Hegemonie. Wir wenden uns gegen eine Politik des Ressentiments – und gegen Strategien, die hieraus Kapital schlagen wollen für eine nur dem Anschein nach progressive oder soziale Politik. Wir sind uns sicher, dass es keine fortschrittlichen Antworten auf reaktionäre Fragen gibt. Der rechte Diskurs formuliert keine Probleme. Er ist das Problem. Nennen wir das Problem beim Namen.

Es heißt nicht Migration. Es heißt Rassismus.

In den letzten Jahren hat sich in weiten Teilen Europas ein politischer Rassismus etabliert, der die Grenzen zwischen den konservativen, rechten und faschistoiden Lagern zunehmend verschwimmen lässt. Für Deutschland gilt: Der bislang größte Erfolg der AfD war nicht ihr Einzug in den Bundestag. Ihr mit Abstand größter Erfolg ist, dass man sich in diesem Land wieder hemmungslos menschenverachtend geben und äußern kann. Rassismus ist wieder ganz normales Alltagsgeschäft geworden, im hohen Haus in Berlin wie beim Bäcker um die Ecke. Bei „Spitzenpolitikern“ und Normalsterblichen, bei „Liberalen“ – und selbst unter Linken.

25 Jahre nachdem der Deutsche Bundestag auf rechtsextreme Anschläge und Morde mit der Einschränkung des Grundrechts auf Asyl antwortete, erleben wir wieder eine Politik, die ohne Not und am laufenden Band Zugeständnisse an rassistische Ressentiments macht. Es wird auf Abschottung und Ausschluss gesetzt, die Grenzen werden wieder hochgezogen, Schutzsuchende in Lager gesperrt, Menschenrechte missachtet, Bürgerrechte systematisch abgeschafft und dort, wo sie noch existieren, kalt-schnäuzig umgangen.

Die Willkommensdiskurse des kurzen Sommers der Migration haben sich in feindselige Abwehrdiskurse verwandelt. Die Einschränkung des Familiennachzuges und die geplanten ANKER-Zentren beschneiden massiv die Rechte von Migrant*innen, erhöhen den existenziellen Druck auf sie und sind bloße Instrumente der Isolation und der Ausgrenzung. Länder, die von Krieg zerstört und von den Kriegsfolgen gezeichnet sind, werden zu sicheren Orten erklärt – aus den tatsächlich sicheren Amtsstuben eines Landes, das mit seiner Wirtschaftsweise systematisch zum Elend der Welt beiträgt. Heimatministerium, Abschiebeoffensive, Hetzkampagnen und institutioneller Rassismus gehören zum Alltag – doch der massive Protest aus der bürgerlichen Mitte bleibt aus.

Was ist eigentlich los in diesem Land? Nicht nur die bürgerliche Mitte bekennt nicht Farbe. Auch

NSU-Prozess: Aufruf zur Demonstration und Kundgebung

Kein Schlussstrich!

Der NSU-Prozess steht vor seinem Abschluss. Mit der Urteilsverkündung ist in der ersten Julihälfte zu rechnen. Für den Tag der Urteilsverkündung ruft das Bündnis gegen Naziterror und Rassismus in mehreren Städten zu Demonstrationen auf, so auch in München. Nach der Urteilsverkündung gilt: Die Aufklärung muss weiter gehen! Die Verwicklung staatlicher Institutionen muss vollständig untersucht werden! Rassismus in Behörden und Gesellschaft muss entgegen getreten werden! Aktuelle Informationen zum Termin und Veranstaltungsort in München im Internet unter nsuprozess.net

Teile der politischen Linken machen Zugeständnisse an rechte Rhetorik und reaktionäre Ideen und erklären die Ablehnung von Migrant*innen sogar zum widerständigen Moment, ja unterstellen ihr einen rationalen, klassenpolitischen Kern. Doch eines muss klar sein: Rassismus ist niemals ein Akt des Widerstands. Und ebenso klar ist, dass der neue Rassismus, ob von rechts oder links, ohne uns läuft.

Diese Gesellschaft ist geprägt durch die zahlreichen, millionenfachen Geschichten der Migration. Migration ist eine Tatsache. Sie ist mindestens seit den Zeiten der „Gastarbeit“ in der alten Bundesrepublik bzw. der „Vertragsarbeit“ in der DDR und bis auf den heutigen Tag keine Gefahr, sondern eine Kraft der Pluralisierung und Demokratisierung dieser Gesellschaft. Im Sommer 2015 haben wir das erneut erlebt. Damals war die offene Gesellschaft der Vielen für alle real, sie war greifbar und lebendig.

Seitdem hat sich an den Gründen für Flucht und Migration nichts geändert. Geändert haben sich auch nicht die solidarischen Praktiken in den Stadtteilen und den Regionen. Verändert haben sich aber der öffentliche Konsens und der politische Wille, mit den Folgen des westlich-kapitalistischen Treibens in der Welt auf solidarische Weise umzugehen. Stattdessen verfolgt die Europäische Union im Konsens, trotz drei Jahrzehnten des Sterbens an Europas Grenzen, eine Verschärfung ihres Grenzregimes, die den Weg nach Europa noch tödlicher werden lässt und den Zugang zu Flüchtlingsschutz zu einem Gnadenrecht degradiert.

In Deutschland und Europa sind infolge der Ideologie „ausgeglichener“ Haushalte wichtige Ressourcen für gesellschaftliche Solidarität

blockiert. Dringend notwendige öffentliche Investitionen in soziale Infrastruktur, in Bildung, Gesundheit, Pflege, sozialen Wohnungsbau und eine integrative Demokratie bleiben aus. Der deutsche Pfad von Sparpolitik und einseitiger Exportorientierung schließt viele Menschen von Wohlstand aus, schafft prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen und nährt Zukunftsängste. Seine Probleme lassen sich jedoch nicht durch eine ständische oder nationalistische Wohlfahrtsstaatlichkeit lösen, die auf soziale Vorrechte und Abschottung setzt - und auf weltfremde Phantasien einer „Steuerung“ von Migration und des wohligen Privatglücks in der „Heimat“.

Das Ausblenden der sozialen Realitäten wird nicht funktionieren. Mit Zuschauen und Schweigen muss endlich Schluss sein: Wir werden Rassismus und Entrechtung konsequent beim Namen nennen. Wir werden uns dem neuen völkischen Konsens entziehen und uns allen Versuchen entgegenstellen, die Schotten der Wohlstandsfestung dicht zu machen.

Unsere Solidarität ist unteilbar – denn Migration und das Begehren nach einem guten Leben sind global, grenzenlos und universell.

Quelle: <https://solidaritaet-statt-heimat.kritnet.org/>

Über diesen Link kann der Aufruf unterzeichnet werden.

anb

Anzeigen

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücksspezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.



Naturkostladen

&

Lakritz

Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

GRIECHISCH ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (089) 48 72 82

Anzeigen

PRINT WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Bund Naturschutz zum Insektensterben

„Völlig falsche Agrarpolitik“

Gäbe es keine Bienen und Insekten mehr, sähe unser Frühstück anders aus. Wir hätten keinen Kakao mehr, nur mehr 40% weniger Kaffee und 90% weniger Obst. „Gut, dann eß ich halt Semmeln!“ Jetzt aber nochmal scharf nachgedacht.

Wollen wir wirklich künftig mit Pinselchen unsere Bäume und Blüten selbst bestäube? Was ist noch bedroht vom Insektensterben und ist es wirklich so dramatisch? Fragen an Christine Margraf vom Bund Naturschutz München.

HN: Dieses Beispiel wurde schon viel zitiert, ist aber nach wie vor eindrücklich: wir fahren mit dem Auto im Sommer längere Strecken übers Land und müssen nicht mehr – wie früher, öfter die Windschutzscheibe reinigen, weil lauter tote Insekten darauf kleben.

Aber kann man denn wirklich so drastisch von einem Insektensterben sprechen?

Christine Margraf: Ja – auf allen Ebenen. Wir haben zahlreiche Studien, Zählungen von lokalen Schutzgebieten, die über die Jahre hinweg Verschlechterungen und Rückgänge nachweisen. Laut der Roten Liste sind im Durchschnitt 40% der Insektenarten, die es in Bayern gibt, in irgendeiner Form gefährdet. Da sind Artengruppen dabei, bei denen ist der Gefährdungsgrad noch viel höher. Bei den Schmetterlingen etwa – also bei den Tagfaltern sind es 60% - d.h. da ist mehr als jede 2. Schmetterlingsart in ihrem Bestand gefährdet. Bei den Libellen sind's 53% bei den Heuschrecken 61%. Und so läßt sich das durchdeklinieren.

Man muss ja vor allem auch eines sehen: Insekten werden normalerweise wenig wahrgenommen – abgesehen vom hübschen Schmetterling oder der Mücke, die einem in der Nacht den Schlaf raubt. Ansonsten leben Insekten sehr stark im Verborgenen.

„Fast die Hälfte aller Lebensarten sind Insekten“

Die biologische Vielfalt in Bayern wird insgesamt auf 62.000 Arten geschätzt. Davon machen die Insekten fast die Hälfte aus – 48% dieser Arten sind Insekten. Allein bei den Tierarten sind in Bayern sogar 77% Insekten. Und von daher ist es natürlich schon dramatisch, wenn eine ganze Artengruppe sowohl in ihrer Artenanzahl aber auch in ihrer Biomasse abnimmt. Da hat die sogenannte Krefelder Studie vergangenes Jahr für Aufsehen gesorgt, weil da Forscher nachgewiesen haben, dass innerhalb von 27 Jahren in über 60 verschiedenen Stellen in Schutzgebieten die Biomasse der Fluginsekten um bis zu 76% abgenommen hat. Und das sogar in Schutzgebieten, das ist also doppelt dramatisch. Und wenn man dann weiß, welche vielfältigen Funktionen Insekten erfüllen, dann kann's einem nur Angst und Bange werden.

Für die ganze Welt gibt es ähnliche Zahlen. Also wer das anzweifelt, kennt die Fakten nicht und diese Fakten sind wirklich erschlagend.

HN: Wie erhebt man solche Zahlen überhaupt? Der Nabu ruft auf zum Insektenzählen auf - Vögel zählen – ok, aber Insekten? Wie geht denn das?

Christine Margraf: Ja, Insektenzählen ist tatsächlich schwierig, weil die Arten auch schwierig zu unterscheiden sind. Es gibt Aktionen, die können tatsächlich nur Spezialisten, die rausgehen mit dem Kescher und die Arten dann unterm Mikroskop bestimmen. Deshalb ist auch diese Leistung der Krefelder Ehrenamtlichen so verdienstvoll, weil die sich über 30 Jahre die Arbeit gemacht haben. Es steckt wahnsinnig viel Know-how drin und da haben wir nicht so viele Leute. Von so vielen Arten wissen wir tatsächlich auch einfach wenig. Prof. Haszprunar, Direktor der Zoologischen Staatssammlung in München, nennt die Insekten immer „Die Fraktion der kleinen schwarzen Häßlichen“. Deshalb sind solche Langzeitstudien so enorm wichtig.



Gartenhummel bei der Nektaraufnahme (S. Mösch/naturimdetail.de)

Und davon unterscheiden muß man Möglichkeiten, die Laien haben. Es gibt Schmetterlingsarten, die kann jeder unterscheiden. Diese Aufrufe an die Bevölkerung dienen zum einen dazu, leicht kennbare Arten zu erfassen, aber zum anderen ist es die Hoffnung, das Interesse zu wecken. Wer mal angefangen hat, Wildbienen zu beobachten und zu bestimmen ist zwar am Anfang frustriert, weil viele sehr ähnlich aussehen. Aber wenn man das mal überwunden hat, ist es wahnsinnig faszinierend.

Wir haben als Bund Naturschutz eine Aktion, die es den Leuten ein bisl einfacher macht. Sie können ein-



Tote Bienen: Der BN fordert ein Verbot bienenschädlicher Pestizide (Foto: Perytsky/fotolia.com).

ne Wildbiene fotografieren, uns schicken (gibt's sogar eine App dazu fürs Handy) – und unser Experte sagt einem dann, welche Wildbiene das ist (www.ifbi.net/hummel).

HN: Das ist ja wohl überhaupt das Problem, dass wir Insekten kaum wahrnehmen – nur wenn sie uns nerven. So glauben wir auch, die braucht's vielleicht gar nicht wirklich.

Christine Margraf: Das ist ein ganz großer Trugschluss. Die Insekten sind für die Bestäubung in der Landwirtschaft unersetzlich. Sie bestäuben aber ja nicht nur Kultur-

pflanzen, die wir essen, sondern auch die Pflanzen in der Natur. Das heißt, wenn keine Bestäuber mehr da sind, können sich auch Pflanzen nicht mehr ausbreiten (außer denen, die das über den Wind oder vegetativ machen). Es werden dann auch keine Früchte gebildet, die wiederum Nahrungsgrundlage sind für Vögel und andere Tiere. Denn Insekten stehen am Anfang von Nahrungsketten.

Und natürlich auch die ganz triviale Funktion, dass Insekten direkte Nahrungsgrundlage sind für Vögel, Fledermäuse andere Tiere. Wenn wir die Insekten als Basis verlieren, sägen wir uns wirklich den Ast ab, auf dem wir sitzen. Nochmal zur Erinnerung: 48% unserer Artenvielfalt sind Insekten.

Und wenn man dann in USA mitkriegt, dass da teilweise künstlich versucht wird, Obstbäume zu be-

fruchten, Imker zum Teil mit Honigbienen rumfahren, weil's nicht mehr genug Wildbienen gibt, die Obsternte zu sichern – das kann auch nicht ansatzweise die natürliche Artenvielfalt ersetzen.

HN: Kurz nochmal zum Vogelsterben – da gibt es ja auch drastische Zahlen. Im Werdenfelser Land gibt es Untersuchungen vom Landesbund für Vogelschutz, wonach bei der jeder dritten Vogelart ein Rückgang im Bestand um die Hälfte zu beobachten ist. Ein Grund, den Vögel fehlt die Nahrung.

Jetzt sagen heuer viele – „Vogelsterben, alles Quatsch – so viel Gezwitscher wie heuer hab ich ja noch nie gehört“. Alles doch nicht so schlimm?

Christine Margraf: Ja, solche Aussagen hör ich vereinzelt auch. Ich führe es eher darauf zurück, dass wir heuer sehr früh tolles Wetter hatten und die Leute sehr viel draußen waren. Und der Frühling ist halt die Hauptzeit, wo die Vögel balzen und singen. Wir können jetzt nicht feststellen, dass es heuer eine Explosion von irgendwelchen Vogelarten gegeben hätte. Kann aber auch sein, dass inzwischen die Leute auch etwas sensibler drauf achten und froh sind, wenn sie überhaupt Spatz und Feldlerche noch sehen. Fakt ist, dass die Vogelarten grad der Agrarlandschaft dramatisch zurückgehen. Auf der Roten Liste in Bayern stehen knapp 50% der bayrischen Vogelarten.

HN: Problem erkannt mit dem Insektensterben. Was ist nun sinnvoll zu tun?

Das Thema ist grad so „in“, dass schon Supermärkte Samentüten mit Wildblumenmischungen verschenken. Schön, aber es kommt einem auch etwas „alibimäßig“ vor.

Christine Margraf: Ja, zum Teil. Drei Punkte dazu: Erstens muss man sehr genau drauf schauen, was drin ist. Es gibt Mischungen, da würd ich sagen: Finger weg! Wenn da Saatgut drin ist von irgendwelchen nicht in der Region natürlich vorkommenden Arten trägt man zur Florenverfälschung bei. In der freien Natur und auch im Garten sollte man drauf achten, möglichst Pflanzen, die in der Region wild vorkommen und die für Insekten möglichst attraktiv sind, zu haben.

Das Zweite ist: es kommt drauf an, wo man's macht. Im Garten, am Weg- und Straßenrand – da kann in der Summe schon was zusammenkommen. Grad wenn man sich die Tendenz anschaut, dass die Leute nur noch Steingärten oder Rollrasen anlegen, wo dann der Mähroboter drüberfährt und keine Blüte mehr wächst.

Auch in der freien Landschaft machen diese Blühstreifen Sinn, aber – großes ABER – wenn die nur einen Meter breit sind und rundherum intensiv gespritzte

Maisäcker, dann ist das eine Falle. Weil die Insekten nicht nur auf diesen etwa 15qm vorkommen, sondern sie müssen da hinkommen und auch wieder weiter. Sprich: es sollte ein Konzept dahinter sein, das zum einen eine sinnvolle Mindestgröße sicherstellt und zum anderen diese Flächen mit einem Biotopverbund verbindet, so dass die Insekten da wirklich Gesamt-Lebensraum gewinnen und sich bewegen können. Dazu kommt, dass die Pestizide nicht nur da bleiben, wo sie gespritzt sind, sondern die triffen halt auch in die Randbereiche ein. Das heißt, wenn ich so eine Streifen hab, der 2 Meter breit ist – links und rechts Pestizeintrag, dann ist das auch in dem Streifen drin.

„Wir haben eine falsche Agrarpolitik“

Und das Dritte ist: Es darf alles nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir eine ganz andere Agrarpolitik brauchen. Diese Blühstreifen und Aktionen sind im Prinzip ein Notpflaster auf einem krebserkrankten Patienten. Wir haben eine völlig falsche Agrarpolitik – es wird nach wie vor die Intensivierung gefördert und wir sind jetzt ja in der Diskussion, wie die Agrarpolitik 2020 aussehen wird. Da ist unsere zentrale Forderung – es heißt ja so schön „Public money only for public goods“ - also, dass künftig nur die Landwirte mit EU-Geldern, d.h. mit unseren Steuergeldern gefördert werden, die etwas tun für sogenannte öffentliche Gemeinwohlleistungen wie die Artenvielfalt, gesundes Wasser, Strukturvielfalt, da ist der Erhalt der Insektenvielfalt ein Punkt von vielen. Davon dürfen Blühstreifen nicht ablenken. Die lösen das Problem nicht an der Wurzel.

„Nach der Flurbereinigung brauchen wir eine Flurbereicherung“

Insektensterben hat viele Ursachen und ist eine komplizierte Geschichte. Wir bräuchten für unsere Landschaft nach der Flurbereinigung eine Flurbereicherung und davon würden auch sehr viele andere Arten profitieren.

HN: Die EU hat ja jetzt im Frühjahr drei Pflanzenschutzmittel verboten. Was bedeutet das?

Christine Margraf: Ich finde es immer so absurd, wenn von Pflanzenschutzmitteln die Rede ist, weil die Herbizide vernichten ja außer der einen Kulturpflanze alles und damit auch Nahrungsgrundlage für Insekten. Aber zur Frage: Es war vor allem ein wichtiges Signal und es war vor allem wichtig, dass die drei weiter verboten bleiben. Denn sie gehören nachweislich zu den schädlichsten Giften auch für Bienen. Es ist ein Anfang, aber es gibt noch andere Pestizide, die schädlich für Insekten und andere Arten sind. Die gehören genauso verboten bzw. wenigstens deutlich reduziert.

Vor allem bräuchten wir einen sofortigen Glyphosat-Ausstieg. Dieses Total-Herbizid wird ja auf 40% der landwirtschaftlichen Flächen aufgebracht. Und wir brauchen generell andere Zulassungsverfahren für Pestizide.

Wir haben Landwirte, die uns vormachen, wie's geht – die Ökolandwirte. Die verzichten auf synthetische Pestizide und sie zeigen auch, wie man Un- oder Beikraut mit anderen Methoden beseitigen kann. Wir bräuchten eine Ausweitung dieser Methoden auf viel größerer Fläche.



HN: Da kommen wir Verbraucher auch wieder ins Spiel. Wir können entsprechend einkaufen und so Einfluss nehmen.

Christine Margraf: Ja, Verbraucher spielen eine ganz zentrale Rolle, sie entscheiden mit den Kauf über den Zustand der Landschaft. Das zweite ist: wir haben heuer Landtagswahlen in Bayern, nächstes Jahr Europaparlamentswahlen und können die Kandidaten damit konfrontieren, was sie tun für unsere Landschaft, für den Insekten-schutz. Auch auf kommunaler Ebene kann man sehr viel tun. Es gibt zunehmend Kommunen, die Beschlüsse fassen, pestizidfrei zu wirtschaften auf den kommunalen Flächen. Da kann man Initiativen starten.

Ja, und dann natürlich naturnahe Gärten und Balkone.

HN: In Haidhausen pflanzen zunehmend engagierte Bürger*innen reich blühende kleine Biotope auf

den kleinen Inseln zwischen den Parkplätzen.

Was halten Sie denn von den sogenannten „Insektenhotels“ – mal abgesehen davon, dass der Name irreführend ist und manche vorgefertigten Kästen für Insekten eher zur Todesfalle werden können (siehe Kasten) – abgesehen davon sind die auch sinnvoll oder ein Alibi, dass ich mich gut fühl, was getan zu haben?

Christine Margraf: Es ist einer dieser Mosaiksteine, der schon was bringt. Allerdings sollte man wissen: von den 506 Wildbienenarten in Bayern, braucht nur ein kleiner Teil davon Hohlräume in Holz und Pflanzenstengeln zum Nisten. 75% der Arten nistet im Boden, d.h. braucht eigentlich Rohboden – also einen lockeren, offenen Boden mal stehen lassen, Sand aufschütten, leere Schneckenhäuser liegen lassen, auch da nisten viele Insekten drin.

Zurück zu den Insektenhotels – da gilt das gleiche wie für die Blühstreifen: ich hab auch welche im Garten hängen. Es ist faszinierend zu sehen, wie schnell die voll werden. Sie haben aber auch einen an-

Todesfalle Insektenhotel - Vorsicht vor Fertighäusern

Naturschützer warnen vor vielen vorgefertigten Insektenhäusern. Sie würden Elemente enthalten, die für die Tiere eher schädlich sind.

Wichtig ist, dass Hartholz verwendet wird und die Löcher in dem Holz bzw. in den Strohhalmen müssen glatt sein, sagt etwa Biologe und Buchautor Werner David aus Erding. Damit sich die Wildbienen nicht die Flügel aufreißen. Die gesplitterten Kanten oder unsauberen Bohrungen bei vielen handelsüblichen Modellen nennt er „Holz-Harakiri“.

Außerdem sind häufig die Löcher viel zu groß. „Da bräuchte eine Mauerbiene Jahre, um die zuzumauern.“ Der Gipfel an Deko-Unsinn sind für ihn die Kiefernzapfen hinter Gitterdraht - ein echter Graus und schlicht sinnlos.

deren Zweck: es ist immer was zu sehen, wenn Besuch kommt, wenn Kinder kommen - die bleiben stehen und staunen, weil da so viel los ist. Und allein dieser pädagogische Effekt ist gut. Man schützt nur, was man kennt.

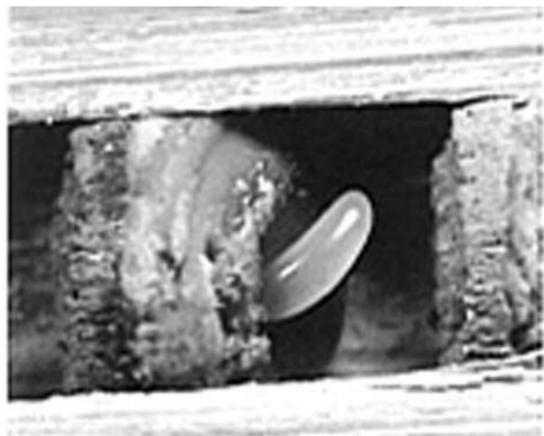
HN: Was empfehlen sie da wie sollten die aussehen?

Christine Margraf: Einfach verschieden große Löcher in abgelagertes Holz bohren – am besten Esche oder Eiche. Und schauen, dass alles gut abgeschliffen ist, keine Spreißel abstehen, an denen sich die Wildbienen verletzen können.

HN: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Christine Gaupp

Weitere Informationen unter www.bund-naturschutz.de www.nabu-oldenburg.de



Entwicklungsstadien der Gehörnten Mauerbiene a, Brutzelle mit Pollenvorrat und Ei

b, frisch geschlüpfte und einen Tag alte Larve

c, die Larve spinn nach dem Pollenverzehr einen Kokon

d, geöffneter Kokon und Puppe, deren Komplexaugen bereits dunkel gefärbt sind

Fotos: Dr. Paul Westrich, aus: „Wildbienen am Haus und im Garten.“ Arbeitsblatt der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg

Anzeigen

Anzeigen

noten Punkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

Cafe im Hinterhof

München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

Räder Reparaturen Recycling

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt
Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen

Dynamo Fahrradservice

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

LORA 92.4 RADIO

Fortsetzung von Seite 1

Bleibt Orleansplatz

doch verschont?



Sohle liegt in 31 Meter Tiefe. Die Planung der Deutschen Bahn sah zwischen der Sohle des U-Bahn-Bauwerks und dem künftigen S-Bahntunnel einen Zwischenraum von 5 Metern vor. Säulenfundamente des U-Bahn-Tunnels hätten nach Planung der Bahn zum neuen Tunnel gar nur einen Abstand von 1,80 Metern. Ingenieure von Bau-firmen, die für das entsprechende Baulos in Frage gekommen wären, sehen diese bautechnisch schwierige Aufgabe als „nicht bzw. kaum machbar bzw. als zu riskant“ an, wie das von den Landtagsgrünen beauftragte Büro Vieregk – Rössler in seinem zur Pressekonferenz vorgestellten Gutachten schreibt. Mit anderen Worten: Die Bahn findet für ihre Planung des neuen Haltepunkts „Hauptbahnhof“ keine Bau-firma.

Zur Lösung dieses Problems will die Bahn den Haltepunkt um etwa 110 Meter nach Westen verlegen.

Belässt man das neue Zugangsbauwerk, den sogenannten „Nukleus“, an seinem bislang geplanten Platz, entstünde mit der westlichen Verschiebung der Bahnsteige des neuen S-Bahn-Haltepunkts „ein verkehrlich unschöner asymmetrischer Bahnhof mit langen Fußwegen auf den Bahnsteigen, der zu einer ungleichen Verteilung der Fahrgäste in den S-Bahn-Zügen führen würde“, so das Gutachten. Weiterer Nachteil: Die westliche Bahnsteigverschiebung führt zum Entfall des ursprünglich vorgesehenen Aufgangs in die Schützenstraße. Dieser Ausgang sollte zur besseren Anbindung des Stachus dienen. Noch eins kommt hinzu: Entfällt der Ausgang zur Schützenstraße, dann müssen die Treppenaufgänge des Nukleus für den Brandfall wesentlich aufgestockt werden.

Dies wiederum löst zwingend ein neues Brandschutzkonzept aus. Das Büro Vieregk – Rössler hat in einer Studie für den geplanten Tiefbahnhof am Orleansplatz festgestellt, „dass extrem tief liegende Tunnelbahnhöfe, die in der bergmännischen Bauweise mit engen Bahn-

steigtunnels errichtet werden, aus Sicht des Brandschutzes eigentlich gar nicht genehmigungsfähig sind: So führt die Enge des Tunnels aufgrund der geplanten starken Luftabsaugung zu hohen Windgeschwindigkeiten, die das Feuer anfachen und dazu führen, dass der sogenannte »Bemessungsbrand« deutlich schneller abläuft und schon nach ca. 10 Minuten die stärkste Feuer- und Rauchentwicklung erreicht. Aufgrund der großen Tieflage wird jedoch für die Evakuierung des Bahnhofs eine Zeitspanne von 20 bis 30 Minuten benötigt“.

Erinnern Sie sich noch an die außerordentliche Bürgerversammlung zum 2. S-Bahn-Tunnel im vergangenen Jahr? Seinerzeit zeigte die Bahn den Gästen die Simulation einer Evakuierung, die eher einem geruhsamen Sonntagsspaziergang glich. Auf Proteste aus dem Publikum hin stellte der Versammlungsleiter OB Reiter in Absprache mit der Bahn eine gesonderte Information speziell zum Brandschutz in Aussicht. Die steht noch aus.

Werfen wir nochmals einen Blick auf den Tiefbahnhof des geplanten Tunnels am Orleansplatz. Das zu unterfahrende Bauwerk der U-Bahn (U4/U5) ist mit 20 Metern Länge um ein Drittel schmaler als das U-

Bahnbauwerk am Hauptbahnhof. Der Abstand zwischen Tunnelsohle und neuem S-Bahn-Tunnel ist hier mit 6 Metern geplant. Die Rahmenbedingungen einer Unterquerung der U-Bahn mit dem neuen S-Bahn-Tunnel sind also etwas günstiger als am Hauptbahnhof. Dennoch kommt das Büro Vieregk – Rössler zu dem Schluss, dass „der Bereich Ostbahnhof hinsichtlich der bautechnischen Schwierigkeiten dem Hauptbahnhof in nichts“ nachsteht. „Deshalb“, so das Gutachten weiter, „beschäftigt sich die DB AG inzwischen auch in Haidhausen mit einer neuen Lösung“. Demnach könnte die Bahn den neuen Haltepunkt „Ostbahnhof“ weg vom Orleansplatz auf das bahneigene Gleisfeld rücken. Dies wäre zumindest für diesen Haidhauser Teilbereich eine verträglichere Variante.

Wie geht es weiter? Gewiss ist: Die derzeit veranschlagten 3,8 Milliarden Euro dürften wegen der Umplanungen nicht das letzte Wort sein.

Darauf zu hoffen, dass das Ergebnis einer darauf aufsetzenden neuen NKU das Tunnelprojekt beendet, sei wenig realistisch, gibt Runge zu bedenken. Das Zahlenwerk einer NKU ist vorrangig politisch geprägt. „Wenn es eine ehrliche Nutzen-Kosten-Untersuchung gäbe, dann wäre das Projekt »Zweite Röhre« längst beerdigt worden!“, so Runge. Etwas optimistischer das Büro Vieregk – Rössler, das in diesem Zusammenhang an die Strafanzeige einer Bundestagsabgeordneten der LINKEN gegen die derzeit zu Grunde liegende NKU erinnert. Vor dem Hintergrund der Klage sei zu erwarten, dass für eine erneute NKU ein anderes Planungsbüro beauftragt werde und dieses seriöser zu Werk gehen werde.

Gewiss ist zum zweiten, dass die Bahn wegen ihrer löcherigen Planung eine weitere zeitliche Verzögerung der Inbetriebnahme zu verantworten hat. Vieregk – Rössler hält einen Baubeginn in 4,5 bis sechs Jahren für möglich. Mit der Inbetriebnahme der 2. Stammstrecke wäre dann also erst zwischen Herbst 2030 und Frühjahr 2032 zu rechnen.

Die Planungsfehler der Bahn nähren Zweifel an der Solidität des Projekts. Kritiker sehen sich bestätigt. Und die Protagonisten des Projekts – lassen sie sich beeindruckten? Zeigen sie am Ende gar Einsicht und beenden das Tunnelprojekt?

Es gilt jetzt, auf eine seriöse Einhaltung des planerischen Procédures zu bestehen. Vielleicht gelingt es, den Münchner Stadtrat und die Verwaltung stärker für eine kritische Betrachtung des Tunnelprojekts zu gewinnen. Vielleicht bringt nach den Landtagswahlen die Politik den Mut auf, dieses Projekt schnellstmöglich zu begraben und die längst bekannten Maßnahmen anzugehen, die kurzfristig Entspannung für den S-Bahn-Betrieb und damit für die Nutzer des Münchner Nahverkehrs bringen.

Förderfähig?

Die Nutzen-Kosten-Untersuchung (NKU) dient zur Klärung, ob ein Verkehrsprojekt mit öffentlichen Geldern des Bundes und der Länder finanziert werden darf. Der Nutzen muss größer als die Kosten sein. Der Nutzen-Kosten-Wert für den 2. S-Bahn-Tunnel fällt mit 1,05 sehr knapp aus. Fällt der Wert unter 1,00, darf das Projekt weder mit Bundes- noch mit Landesmitteln finanziert werden.

Anzeigen

anb
Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Pizza ist Kult!
Pizza ist Kultur!
Pizza ist Kunst!

servabo

essen trinken

Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432

Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

Immobilien-Sprechstunde
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten Inhabergeführtes ImmobilienSachverständigenbüro seit 1984

30
über JAHRE
ERFAHRUNG

Termin nach Vereinbarung

Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried · Tel. 089/419 482-0
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag · www.immobilien-osterried.de

Fortsetzung von Seite 1

Das alles ist ihr nicht in den Schoß gefallen. Nur mit der einfühlsamen Unterstützung und Hilfe von Schwester Gisela konnte sie immer wieder die Kraft und Energie aufbringen, all dies zu meistern.

Was wird aus den anderen? Manche beginnen eine Ausbildung. Einige haben die Möglichkeit der weiteren Qualifizierung bei „FlüB&S“ oder „mona lea“, zwei Projekte von Münchner Volkshochschule und der Stadt München. Ihre Deutschkenntnisse und andere schulischen Fächer zu verbessern und weitere berufliche Orientierung zu erleben. Wesentliche Berufsfel-

das in einer fremden Umgebung, in einem fremden Land, in einer neuen Sprache, oft nach traumatischen Erlebnissen durch Flucht, Vertreibung und Krieg.

Wir möchten unsere Artikelserie aber nicht beenden, ohne nochmal über die „Armen Schulschwester“ in der Au und insbesondere über Schwester Gisela zu berichten. In diesem Kloster gibt es Kindergarten, Grund- und Realschule, eine Fachakademie für Sozialpädagogik, eine Berufsfachschule für Hauswirtschaft, Ernährung und Versorgung. Das ganze Gelände erscheint uns als eine Oase des Wohlfühlens mitten in unserer Stadt.

sieht die Menschen und nicht nur die „Flüchtlinge“. Aus ihren Worten ist zu entnehmen, dass sie ihnen auch weiterhin als Helferin in der Not zur Verfügung stehen wird.

Weil es gerade sehr aktuell ist und in unsere Zeit passt, möchten wir noch eine Situation schildern, weil sie uns auch typisch erscheint für die Arbeit von Schwester Gisela und den „Armen Schulschwester“, die sich nicht einfach durch behördliche Anordnungen abschrecken lassen.

Eine junge Jezidin aus dem Irak, Absolventin (BIK). Sieben Ge-



Schwester Gisela, Elahe und Farah (von l.n.r.) vor Informationstafel



Absolventinnen der Berufsintegrationsklasse bei Tümpelsafari in Benediktbeuern

schwister sind schon seit längerem in Bayern und haben einen Aufenthaltsstatus. Diese junge Frau kam im Winter 2015 nach Deutschland. Die Eltern mit dem jüngsten Sohn waren noch im Irak. Der Vater ist mittlerweile wegen fehlender medizinischer Versorgung gestorben. Der Mutter mit dem jüngsten Sohn gelang 2017 die Flucht über Rumänien, wo sie das Pech hatte, aufgegriffen und registriert zu werden, nach Deutschland. Sie bekam eine alte Tretnähmaschine und machte sich damit sofort nützlich und begann zu nähen, das, was sie gut konnte.

Aber dann kam die rechtliche Keule für sie, zurück in das erste Eintrittsland in die EU, sie sollte wieder von ihrer Familie getrennt, mit ihrem jüngsten Sohn nach Rumänien abgeschoben werden. Die „Armen Schulschwester“ und Schwester Gisela sahen darin einen absoluten Härtefall. Sie konnten solange einen Platz in einem Kirchenasyl organisieren, bis die Abschiebefrist vorüber und ein geordnetes Asylverfahren in Bayern für die beiden möglich ist. Das erscheint uns gelebte Zivilcourage.

wsb

der sind Büromanagement, Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege, Einzelhandels-Logistik und Kinderpflege. Speziell bei „mona lea“ gibt es sehr intensive Sprachtrainings mit Prüfungsvorbereitung zu den Goethe-Zertifizierungsprüfungen B1, B2 oder C1 und fachspezifische Sprachausbildung.

Es liegt noch vieles vor den jungen Frauen und es ist sicherlich nicht leicht für sie. Wenn man allerdings bedenkt, dass wir in der Regel 10 – 13 Schuljahre und anschließend eine dreijährige Berufsausbildung oder ein Studium absolvieren, dauert es mindestens 13 Jahre, bis wir ins Berufsleben einsteigen können, leisten diese Frauen in wenigen Jahren sehr viel und

Durch Schwester Gisela wurde diese Berufsintegrationsklasse federführend initiiert und über diese zwei Jahre geleitet. Wir haben sie sehr einfühlsam und unterstützend erlebt, um die ihr anvertrauten Schützlinge zu fördern. Aber sie ging auch, wenn nötig und wichtig, konsequent und streng mit den Schülerinnen um. Sie mussten unter anderem lernen, sich bei Fehlzeiten abzumelden und dass Handys im Unterricht tabu sind. Schwester Gisela ist für diese jungen Frauen Freundin, Schwester, Vertrauensperson, Mutter, Begleiterin und Beraterin in vielen Fragen geworden. Das alles in einer Person. Sie setzt sich für alle ein und gibt Hilfestellung und Unterstützung bei vielen Problemen. Unser Eindruck ist, sie



Farah bei Podiumsdiskussion (Bildmitte), zweite von rechts Emilia Müller, ehem. Staatsministerin für Soziales

Anzeigen

Tabak- u. Getränkelad'l



Familie Busch
Steinstraße 55

Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Haidhauser Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr

Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Käter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

● Einstein 28

Das Blaue Buch
Erich Kästners geheime Tagebücher. Vortrag von Prof. Dr. Sven Hahnuschk
Mi 4.7., 19 h

● Mondfinsternis

Live-Bilder zur Mondfinsternis kommentiert von Prof. Dr. Harald Lesch und Dr. Cecilia Scorza
Fr 27.7., 20:45 h
Mikroplastik und Kunststoffverpackungen
Wirkungen auf Gesundheit und Umwelt. Vortrag
Do 26.7., 18 h

● HEI – Haus der Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23

● Eastern Shadows

Ausstellung mit Werken von Reza Kasemi bis 11.9.
Vernis: Fr 20.7., 19 h

● Spieleabend

Do 5.7., 19 – 21 h

● Repair Café

So 8.7., 13 – 17 h

● Philosophisches Café

Mo 9.7., 19 – 21 h

● Apéro à la bonne franquette

Do 26.7., 18:30 – 21 h

● CAD-Einführungskurs

4 x Mo ab 2.7., 18:30 – 20:30 h

● Einführung in die CNC-Technik

So 15.7., 9 – 15 h

● CNC-Technik für Fortgeschrittene

So 22.7., 9 – 15 h

● Elektrotechnik im Haushalt

Sa 7.7., 9 – 12 h

● Vom Objekt zur Lampe

● Lampenbau

Di 10.7., 19 – 20:30 h +
Sa 4.8., 9 – 13 h

● Fahrrad reparieren

Sa 28.7., 9 – 12 h

● Einführung in die Holzbildhauerei

4 x Mo ab 2.7., 17:30 – 21 h

● Maschinenkurs

Fr 20.7., 18 – 21 h + Sa
21.7., 9 – 12 h

● Querschnitt Holz

So 26.7. + 3 x Mo ab
30.7., 17:30 – 21:30 h

● Drehen intensiv

Sa 14.7., 10 – 15 h + So
15.7., 10 – 14 h

● Schnupperkurs Drehen mit Gerald

Mo/Di 16./17.7., 17:30 – 21 h

● Drehen intensiv

Sa 28.7., 10 – 15 h +
So 29.7., 10 – 14 h

● Urlaub mal ganz anders

● Intensiv-Workshop

Mo/Di 30./31.7., 10 –
13:30 h + Mi/Do 1./2.8.,
10 – 13 h

● Encaustic Workshop

Mo 23.7., 18 – 21 h

● Farbiger Stoffdruck mit Holzmodell

Sa 28.7., 10 – 17 h

● Schnupperkurs

● Schweißen

Sa 7.7., 8:30 – 12:30 h

● Drehkurs Modul 1

● Grundlagen

Sa 14.7., 8:30 – 12:40 h

● Schmieden – ein feuriges Erlebnis

Sa 28.7., 10 – 17 h

● Magic-Box

Sa 21.7., 10 – 17:30 h

● Intensivkurs Polstern

Sa 14.7., 10 – 17 h

● Steine schleifen

Sa 14.7., 10 – 17 h

● Schmuckstricken aus Draht

2 x Mo ab 30.7., 18–21 h

● Der rote Faden 2 - Schnittmuster richtig benutzen

Sa 7.7., 10 – 17 h

● Auf geht's – Dirndlkurs

2 x So ab 29.7., 10–17 h

● Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24
T: 4 80 17 77
offen: Mo, Di, Mi 17-19 h,
So 14-17 h

● Haidhausen

vom Ende des II. Weltkriegs bis zum Beginn der 1990er Jahre. Ausstellung Teil 2 – die 70er und 80er Jahre bis zum 25.7.

● Café im Hinterhof

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64
Klavierkonzert
mit Hans Wolf
sa + so 10:30–13:30h

● Auer Jakobidult

auf dem Mariahilfplatz
Sa 28.7. – So 5.8.,
10 – 20 h

● Buchpalast

Kirchenstraße 5
Tel: 54 04 18 62

● Was wir dachten, was wir taten

Die junge Autorin Lea-Lina Oppermann im Gespräch mit den Bücherfressern zu ihrem Debüt. Ab 12 Jahre
Mo 16.7., 18:30 h

● „Pogo & Polente“ und „Luzifer“

Jochen Till und sein Vorleser präsentieren für Kinder ab 9 Jahre und Jugendliche
Mi 4.7., 18:30 h

● AKA - Aktiv für interkulturellen Austausch

Bad-Schachener-Str. 2a,
Telefon 48 45 42

● Auf den Spuren Don Quixote

Ausstellung mit Werken von Michael Ried bis 28.9.
Offen: Mo - Fr 10 – 14 h
Vernis: Mi 2.8., 19 – 21 h

● Deutscher Gewerkschaftsbund

Schwanthalerstraße 64
Tel: 55 93 36-15

● Industrie 4.0:

Zum Stand der gewerkschaftlichen Diskussion
Di 17.7., 19 – 21:30 h

● Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins

Praterinsel 5,
Tel: 21 12 24 – 0

● gerade wild. Alpenflüsse

Ausstellung bis 17.3.19

● Rettet die Balkanflüsse!

Bildvortrag und Gespräch
Do 5.7., 19:30 h

● Deutsches Museum

Museumsinsel 1,
Telefon 21 79 - 2 52

● Live-Beobachtung der Mondfinsternis

In der Oststernwarte
Fr 27.7., 20:30 – 23:59 h

● Gasteig

Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 – 0

● Before the Flood

Film von Leonardo DiCaprio über die Folgen des Klimawandels
Do 19.7., 19 h

● Giftmobil

steht am Montag, den 2.7. von

● 9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz

10:30 - 11:30 Uhr am Weißenburger Platz

13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● Alten- und Service Zentrum Haidhausen

Jungferngasse 18, T. 461 38 40

● Planungstreffen ASZ-Programm

Bitte bis 3.7. anmelden
Do 5.7., 14 h

● Allerlei von Sonnenblumen

Bitte bis 10.7. anmelden
Do 12.7., 14 h

● Stadtpaziergang

Bitte bis 16.7. anmelden
Mi 18.7.13:30 h

● Beerenfest

Abschiedsfeier Samira.
Bitte bis 24.7. anmelden
Do 26.7., 14 h

● Freies Musikzentrum

Ismaninger Straße 29,
Telefon 41 42 47 – 0

● JazzProjekt in Concert

18 New Talents on Stage
Sa 14.7., 20 h

● New Talents on Stage

So 15.7., 19:30 h

● The Playlist

The Playlist ist die erste offizielle Band des Band-Projekts für Jugendliche.
So 22.7., 16 h

● All that music

Teilnehmer der Gesangs- und Instrumentalkurse zeigen ihr Können auf der Bühne.
So 22.7., 19 h

● HochX Theater und Live Art

Entenbachstr. 37,
T. 20 97 03 21

● Elefant aus dem Ei

Tanz- und Puppentheater von Ceren Oran. Ab 3 Jahren
So 1.7., 12 + 14 h, Mo
2.7., 10 + 11:30 h

● Regentänzerinnen brauchen keine Regenjacke

Premiere von Altenbach + Honsel
So 8.7., 11 h + Di 10.7.,
10 h

● Emina – Unchained

Tanztheater. Premiere
Do/Fr/Sa.12./13./14.7.,
20 h

● Panda's Home

Tanz-Theater-Performance von TPO ab 4 Jahre
Mo 16.7., 15 h + Di 17.7.,
10 h

● Getting Dressed

Tanz-Theater-Performance von Second Hand
Dance ab 4 Jahren.
Mi 18.7., 16 h + Do 19.7.,
10 h

● Existence Eclipse

Butoh Tanzperformance und Symposium nach
Alessandro Pintus/
Alexander Wenzlik
So 22.7., 20 h

● Sorry Not Sorry

Premiere von Mona Vojacek Koper in deutscher und englischer Sprache
Mi/Do/Fr 25./26./27.7.,
20 h

● Songs I: Couch

Konzert Neues Kollektiv München
Sa 28.7., 21 h

● AX Sommer-Straßenfest

So 29.7., 15 h

● Üblacker - Häusl

Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10 – 12 h +
Mi/Do 17-19 h

● Portraits

Arbeiten von Schülern des Pestalozzi-Gymnasiums und jungen Flüchtlingen aus dem Kurs „Portraitmalerei“ von Gloria Gans bis So 8.7.

● Naturimpressionen

Ausstellung mit Textilkunst von Irina Luyana bis So 12.8.

Vernis: Di 10.7., 19–21 h



Fußballerschicksal 1959

● Einstein Kultur

Einsteinstraße 42
Telefon 416173795

● Flucht und Weiterleben

Förderverein Refugio
München präsentiert Si-
ence Slam
Do 5.7., 20 h

● DNA

Schauspiel von Dennis
Kelly
Do 19. – Sa 21.7., 20 h

● Shadowcores

Musik von Duo Rupp-
Brand
Fr 13.7., 20 h

● Jazzclub Unterfahrt

im Kulturzentrum Einstein
Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94

So - Do 19:30 – 1 h, Fr/Sa
19:30 – 3 h geöffnet

So 1.7. Jam Session

Mo 2.7. Christian Elsässer
Jazz Orchestra

Sa 7.7. Walter Lang Trio

So 8.7. Jam Session

Mo 9.7. The Jazz Big
Band Association

Mi 11.7. Neue Jazzschool

Fr 13.7. Ambrose Akin-
mure

Mo 16.7. Earforce

Di 17.7. Sly & Robbie feat.
Nils Petter Molvaer

Mi 18.7. Yellowjackets

Do 19.7. Omer Avital
Quintet

Sa 21.7. Marty Cook Quintet

So/Mo 22./23.7. King Luis
& Pestalozzi-Bigband

Di 31.7. Rebecca Trescher
Ensemble 11

● Bücherbus für Kinder

Elsässer Straße 16
am HypoPark

gerade Kalenderwoche
Mo 9. und 23.7., 13:45 –
15 h

● siaf e.V.

Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50

● Café mit offenem Kinderzimmer

für Frauen mit Babys und
Kleinkindern
di 9:30 – 12 h, do 14 –
17 h

● Sprechstunde für Eltern mit Babys und Kleinkindern von 0 – 3 Jahren.

Bitte Termin vereinbaren
fr 11 – 12 h

● Vorkindergartengruppe für Kinder von 2-3 Jahren

mi 15 – 17 h od. fr 10 –
12 h

● „open knitting, knooking, crochet“ für Frauen.

Stricken, häkeln nach ei-
genen Ideen oder ein-
fach mitmachen.
Fr 13.7., 10 – 12 h

● Die ersten Spuren des Kindes

Von den Anfängen der
Mal- und Zeichenent-
wicklung. Vortrag mit Bil-
dern. Bitte anmelden
Do 12.7., 14.30 Uhr

● Montagstreff von allfa_m für allein erziehende Frauen

Gemeinsamer Ausflug
Mo 9.7., 16 – 18 h

● allfabet-Sommerfest f. alleinerziehende Frauen m. Kindern m. Behinderung

Bitte bis 9.7. anmelden
Sa 14.7., 14:30 - 17:30 h

● Bezirksausschuss

● öffentliche Sitzungen:

Mi 18.7., 19 h, MVHS,
Einsteinstraße 28. Vor-
sitz: Adelheid Dietz-Will

● Unterausschuss Kultur

Mi 11.7., 19 h Haidhausen
Museum, Kirchenstr. 24

● Unterausschuss Planung

Do 12.7., 19:30 h, Diako-
nie, Elsässer Str. 30 Rgb.

● Unterausschuss Arbeit und Wirtschaft

Di 10.7., 19:30 h, Diako-
nie, Elsässer Str. 30 Rgb.

● Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr

Mo 9.7., 19 h, Diakonie,
Elsässer Str. 30 Rgb.

● Unterausschuss Soziales

Mo 9.7., 19 h, Diakonie,
Elsässer Str. 30 Rgb.

● Münchner Volkshochschule

Zentrale Gasteig, Kellerstr. 6
Telefon 480 06 - 239

Führungen bitte anmelden!

● Haidhausen einst und heute

Tagelöhner, Handwerker
und Szenelokale. Treff-
punkt Foyer Einsteinstr.
28

So 1.7., 11 – 13 h

● Haidhausen und die Stadteinsparung

Eine Spurensuche. Treff-
punkt Foyer Einsteinstr.
28

Sa 7.7., 11 – 13:30 h

● Das Praterkraftwerk

Ökostrom aus dem Herzen
Münchens. Führung.
Treffpunkt Maximilians-
brücke gegenüber Wi-
denmayerstraße 1

Do 19.7., 17 – 18:30 h

● Stattreisen München

Nymphenburger Straße 149
Telefon 54 40 42 30

● Der Gasteig

Ein einzigartiger Ort mit
vielen Superlativen.
Treffpunkt: Glashalle vor
der Rolltreppe

Mi 18.7., 16 h

● Haidhausen – Mein Viertel

Geschichte und Geschich-
ten aus erster Hand.
Treffpunkt: U-Bahn-
Häuschen Max-Weber-
platz

Sa 21.7., 14 h

● Monacensia

Maria-Theresia-Straße 23
Telefon: 41 94 72 0

Mo-Mi, Fr 9:30 – 17:30 h

Do 12 – 19 h

Sa/So 11 – 18 h (nicht Biblio-
thek und Literaturarchiv)

Menetekel

Total vermüllte Meeresküsten,
endlos der Dreck an sandigem Ufer;
Möwengeschrei, als ob dort die Rufer
nicht längst schon von Kommendem
Näheres wüssten.

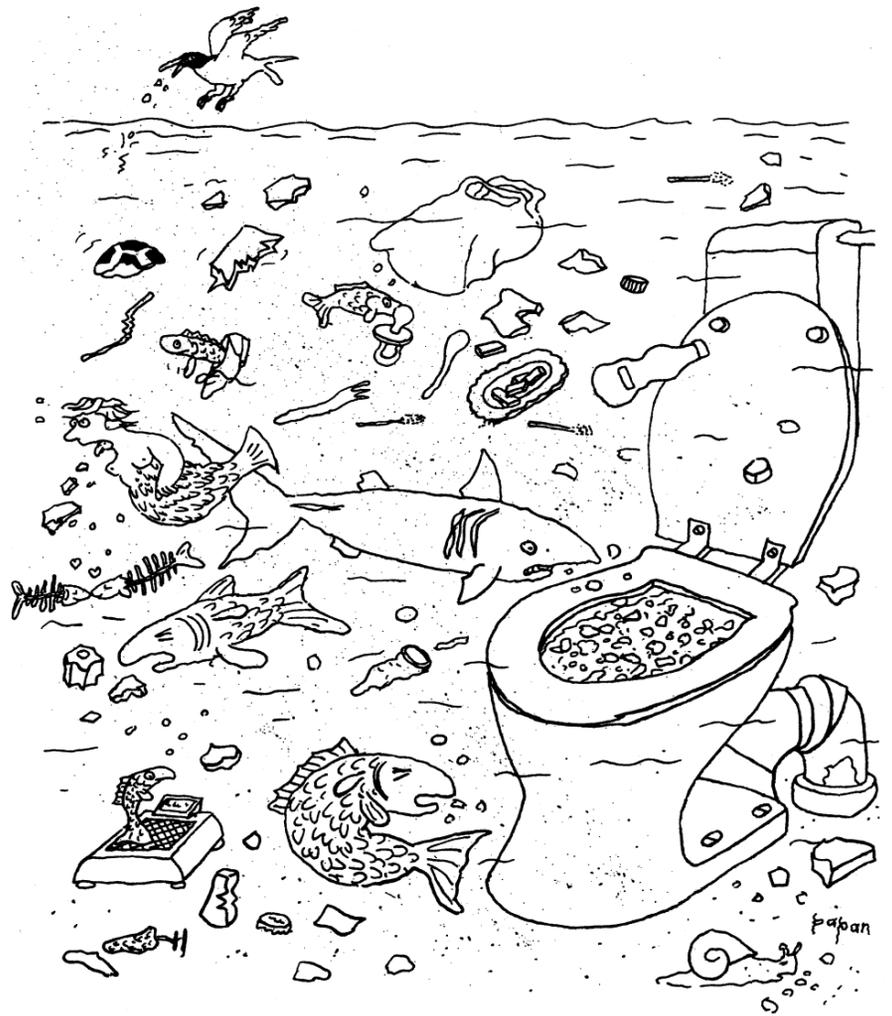
Allein in seinem dunklen Reich,
in tiefsten Fluten, ein Breitmaulhai,
der dachte sich, ich will's und werd's
ganz sicherlich nicht lassen,
die Massen guten Krills
mir in mein breites Maul zu fassen,
seit jeher weiß – was meinen Bauch angeht –
am besten auch das Meer,
welch Fressen für mich ansteht,
zeigt mir die richt'ge Spur.
Dank der Natur hab ich den festen Willen,
mir meinen starken Hunger glatt zu stillen,
um satt zu sein, darf ich zu jeder Zeit,
am liebsten fein,
den Magen mit Verträglichem mir füllen.

Grad nebenbei, mehr nur für sich,
entwarf der Hai Gedankenspiele:
Als Original hab ich Bedarf
an Krill und Krabben,
von denen gibt's so viele,
bin zweifellos auf diese scharf.
Mich allerdings, obwohl hübsch groß,
sieht kaum mal wer, wenn doch,
dann selten bloß,
bin ja so gut wie ausgestorben
in weiten Meereswelten ...

Nach einem kleinen Weilchen aber spie
– er hatte sich's Gedärm verdorben –
der Breitmaulhai
den aufgenomm'nen Krill
voll Widerwillen in den Ozean,
gemischt mit jeder Menge Mikro-Plastikteilchen.
Wie war er nur an die gekommen?
Ihm war's nicht recht.
Was hatte man ihm angetan?
Ihm war so schlecht.

Und draußen, hoch,
gleich überm Wellentoben,
im Sturmwind oben,
allein und einsam
eine Möwe schrie

(up)



GALERIE papans pariserstr.1
www.papans.de GEÖFFNET DO UND FR 15-18 UHR
SAMSTAG 11-13 UHR



Herzlichen Glückwunsch! BISS feiert sein 25-jähriges Jubiläum mit einem Kunstwerk auf dem Wittelsbacherplatz. Die Skulptur trägt den Titel »I will be with you, whatever«. Die festliche Eröffnung der Skulptur findet am 30. Juni statt. Wegen des früheren Redaktionsschlusses können die Haidhauser Nachrichten nur ein Foto von den Vorbereitungen zeigen. Die Redaktion wünscht alles Gute!

Auf den Spuren Don Quixote



AKA Aktiv für interkulturellen Austausch
Bad-Schachener-Str.2a München-Ramersdorf
Vernissage: Donnerstag 2. August 19.00-21.00Uhr
Ausstellung: 1.Aug.-28.Sep. Mo.-Fr. 10.00-14.00Uhr
Sie sind Herzlich Eingeladen!

Michael Ried

Spritzig + High

Ladies + Gentlemen,
my next exhibition is the end of war.
Spain or what?
Visit this when it's starting over.
Drink + food is free.
Sugar for the eyes. Blues to listen.
Pictures for our soul.
Don't drive war car.
I give you hope

Ridi

Anzeigen

Anzeigen

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 10.00 – 18.30
Sa: 10.00 – 16.00

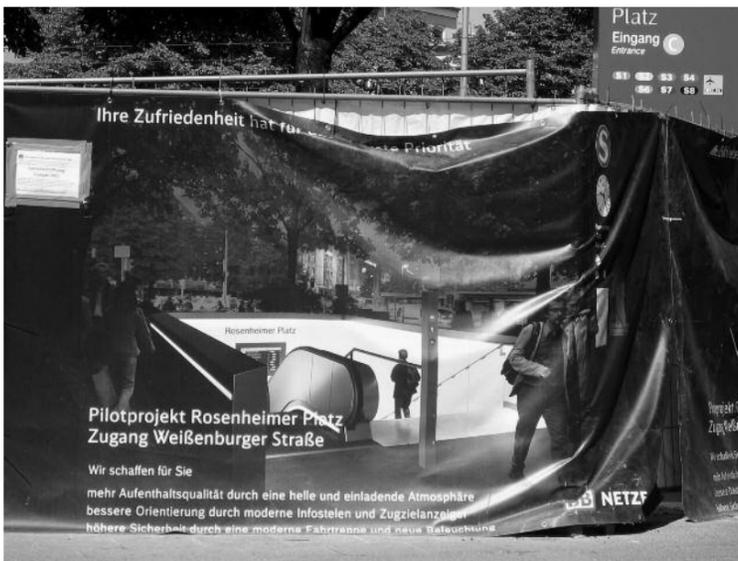
MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Mietberatungen in Haidhausen:
Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißerburger Str. 25
81667 München
Tel. 089 - 44 48 82 0
info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen
Keine Voranmeldung nötig!



Spott und Häme über die Endlosbaustelle des Fußgängerzugangs zur S-Bahn am Rosenheimer Platz, Hihi! BER und S21 sind überall!

i Information zur Baustelle Rosenheimer Platz

Aufgrund unvorhersehbarer Ereignisse beim Einbau der neuen Rolltreppe (u. a. plötzlicher Schneefall im Winter, erhöhte Temperaturen seit April) haben sich Planabweichungen ergeben, über die wir Sie hiermit informieren möchten.

**Geplante Eröffnung:
Frühjahr 2023**

Eine Task Force, bestehend aus Marketing Manager Andreas Schaum, Human Resources Managerin Rita Mielke, Communication Manager Korbinian Mitulski, Product Development Manager Dieter Dittsche, Logistic Manager Lukas Schmidt, Gender-Beauftragte Brigitte Grätsche und Strategic Manager Sigurd Schindluder, wird die Arbeiten in enger Kooperation mit der Projektleitung des Hauptstadtflughafens BER baldmöglichst wieder aufnehmen.

Best Practice Construction & Strategic Management Ltd, Bermuda

Aber über Nacht war das innovative Pilotprojekt dann doch samt funktionierender Rolltreppe, begehrter Steintreppe und etwas Beleuchtung für den Fall der Dunkelheit fertig geworden, und es führt tatsächlich akkurat zum Zwischengeschoss und weiter zur S-Bahn, juhu!



Wow! Aber wo ist der Aschenbecher?

Naturschutz vor der Haustür

Die Alpen sind alles andere als „Natur“, vielmehr eine Jahrhunderte alte Kulturlandschaft, die „einen sehr ursprünglichen Sinn bewahrt hat.“ So steht es in einem Buch über die Alpen mit dem Titel „Bauen am Berg“. Überall, wo wir von Naturschutz reden, könnten wir demnach auch Kulturschutz sagen. Und jeder Naturraub wäre zugleich ein Kulturraub.

Beispiel gefällig? Am ersten Sonntag im Februar diesen Jahres war dichtes Schneetreiben. Von der Maximiliansbrücke Isar aufwärts zum Kabelsteg, graphisch die Baumbestände am Hochufer und gegenüber entlang der Praterinsel. Die Silhouette des Deutschen Museums im Hintergrund, Fluss und Himmel grau und silbern, schwebend. Wie ein Bild von Turner.

Bei so viel Natur bzw. Kultur wäre es ein Leichtes, sich hier bei uns ein schönes und aufregendes Leben zu machen, statt in Nepal zu trekken, Radl zu fahren in Vietnam, auf Kuba Fledermäuse zu zählen oder an Birkhühnern vorbei im Schnee zu spazieren.

Am Eingang des Alpinen Museum begrüßte mich dann eine Werbebroschüre, für die ich mich spontan geschämt habe: Es handelte sich um ein sogenanntes „Freiraum-Fernrohr“ „als persönliche Landkarte zur Isarerkundung“ um die Isar in den Fokus zu nehmen.

Ein bunter Pappkarton, entworfen von einer Expertin für „Kommunikation und Partizipation“, mit Planstelle im Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Stadt München, um uns spielerisch zu beteiligen: „Rollen Sie die linke Außenkante dieser Faltpostkarte bis zur gestrichelten Linie ein. Stecken Sie nun die untere Lasche in die dazugehörige Öffnung. Wiederholen Sie diesen Vorgang... Schlagen Sie die untere Ecke des Faltbogens und so weiter ... Ja, an was zu beteiligen, eigentlich? Wer diese Anleitung umsetzt, bekommt ein Fernrohr, „mit dem interessierte Bürger auch zeitlich in die Ferne schauen...“

Der dumme Pappkarton ist das eine. Das andere ist die Sache, die damit vorangetrieben wird: Die kommerzielle Verwertung der Isar ohne Ende. „Mit ihrem Fernrohr... schauen interessierte Bürger auch zeitlich in die Ferne. Im Moment befindet sich das Projekt in der Phase der Bestandsaufnahme. Danach wird entschieden, wo etwa eine Terrasse oder ein Balkon am Fluss sinnvoll sein könnte, ein kleines Café, ein Kiosk.“ (SZ 15.8.2017) Hier ein kleines Café und dort noch ein Kiosk, eine Terrasse oder ein Balkon am Fluss. „Wo das sinnvoll sein könnte ... wird entschieden“.

Sinnvoll? Nochmal aus dem Buch: „Bauen am Berg“ auf Seite 12: „Kultur könnten wir ganz kurz definieren als die Gestaltung des Alltags.“ Wir, Spaziergänger, Sonnenbader, Tischtennispieler, Haidhauser Nachbarn, Kleinkinder, die unten auf der Sandbank mit einer Breze große alte Forellen angeln, München Besucher und Isarfischer verlieren wieder einmal ein Stück Kultur.

Ins Maxwerk sollte ein Augustiner, wogegen die Haidhauser und ihr Bezirksausschuss vehement pro-

testierten. Die von Bürklein geschaffenen Maximiliansanlagen werden durch die Baustelle der 2. Stammstrecke auf immer zerstört. Der Vater-Rheinbrunnen erleidet jährlich die Kulturstrand“ genannte Ausweitung der Kampfzone der Innenstadt-Gastronomie. Gefahr ist, dass die Isar, hübsch aufgebotext und mit schönen Worten naturerlebnispädagogisch einbalsamiert ihre Renaturierung nicht lange überlebt. Gefahr ist auch, dass der bescheidene und großzügige Ort, den Sie mit dem Alpinen Museum und Café für Münchner und Besucher an einer prominenten Stelle des Flusses geschaffen haben, in diesem Sog zugrunde geht. Natur ist nun einmal langweilig, wenn drei Stunden lang nichts passiert. Im Erlebnisdrang bleibt dieses einfach nur da sein, das man auch Leben nennen könnte, oftmals auf der Strecke.

mn

Literatur:

Martin Stankowski, Bauen am Berg. Die Alpen des Landkreises Ostallgäu. Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg 2003

Süddeutsche Zeitung vom 15.8.2017. Die Isar im Fokus



Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:
BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Familie Busch, Steinstraße 55
NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12; Plastikfreie Zone, Schloßstraße 7

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45
ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstraße 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Wellenstraße 13a
Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI, Wörthstr. 42
Rbg.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadtteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 23. Juli im Merhaba in der Pariser Str. und am 6. August im B.Good am Pariser Platz. Gäste sind herzlich willkommen!

Die August-Nummer der **Haidhauser** nachrichten gibt's ab Samstag 28. Juli 2018 im Handel

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **Haidhauser Nachrichten**, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die **Haidhauser Nachrichten**

im Abonnement 17 Euro jährlich
 im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
 im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
Straße _____ PLZ/Ort _____